MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 9. Mittwoch, den 11. Januar. 1837.

Aufforderung.

Bei dem häufig gefallenen Schnee ist es nicht möglich, die Abfuhr desselben und des Eises durch das Fuhrwesen des städtischen Marstalls so schnell zu bewerkstelligen, als es zur Erhaltung einer sichern Fahrbahn auf den Straßen zu wünschen ist.

Wir fordern daher diejenigen unserer Mitbürger, welche Equipagen halten, hiermit freundlichst auf: zu diesem Zwecke durch Hülfs-Fuhren mitzuwirken, und sich denjenigen anschließen zu wollen, welche bereits aus eigenem Antriebe diesen Zweck befördert und dadurch, wie wir hiermit dankbar anerkennen, einen erfreulichen Beweis ihrer Theilnahme an dem Kommunal-Interesse gegeben haben.

Plätze zum Abladen des Schnee's sind:

1) in der Feldgasse vor dem Ohlauer-Thore hinter den Kirchhöfen auf den dortigen Aeckern,
2) hinter der ehemaligen Baumschule am Stadtgraben,
3) auf dem Acker hinter dem Garten des Herrn Partikulier Hartmann am Stadtgraben,
4) am Ende der Weißgerbergasse an der Magazin-Brücke,
5) zwischen der langen und kurzen Oderbrücke,
6) an dem Lehmdamm, und
7) auf den Holzplätzen vor dem Ziegelthore an der Oder.

Breslau, den 6. Januar 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 9. Januar. Angekommen: Der Kaiserl. Russische Generalmajor, Graf v. St. Adelgonde, von St. Petersburg. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 5ten Armee-Korps, von Grolman, nach Posen.

Der in Marienwerder bestehende Verein zur Militär-Blinden-Unterstützung in Westpreußen hat nach der kürzlich erschienenen Rechnungs-Uebersicht im verflossenen Jahre neuerdings 88 erblindete Vaterlandsvertheidiger, 9 Wittwen verstorbener Militär-Blinden und noch 6 andere Personen mit zusammen 627 Rthlrn. unterstützt. Die Neben-Unkosten betrugen 43 Rthlr. Zur Bestreitung dieser Ausgabe von 670 Rthlr. reichten die vorhandenen Fonds nicht nur hin, sondern es verblieb noch ein Bestand von beinahe 40 Rthlrn.

Deutschland.

Aus dem Sächsischen Erzgebirge. 26. Dez. Das Ausbleiben der Bestellungen aus den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten hat, wie vorauszusehen war, eine höchst nachtheilige Wirkung auf unsere zahlreichen Baumwollen-Fabriken gehabt, die für die Bevölkerung des Erzgebirges um so fühlbarer werden kann, da ein großer Theil dieser in der jüngsten Zeit, wo die Thätigkeit in den Fabriken fort und fort in Zunahme begriffen gewesen ist, und den vielen Aufträgen aus der Fremde kaum genügt werden konnte, den Manufakturen zugeströmt ist und dort bisher Beschäftigung gefunden hat. Es ging dies so weit, daß die Landwirthe und Gutsbesitzer oft in Verlegenheit waren, eine hinlängliche Anzahl von Arbeitern zur Bestellung der Felder und Einerntung der Früchte zu finden. Es sind gegenwärtig wohl 10,000 Weberstühle im Gange, die blos baumwollene Strümpfe verfertigen, und man rechnet, daß jährlich eine Million Dutzend davon fabrizirt werden, von denen ein sehr beträchtlicher Theil regelmäßig nach Nordamerika ging, wo, der billigen Preise wegen, die man in Sachsen bei dem wohlfeilern Arbeitslohn stellen konnte, die sächsischen Baumwollen-Strümpfe die englischen, die früher dort allein anzutreffen waren, schon seit einer Reihe von Jahren fast völlig von dem Markte verdrängt haben. Wie groß aber die Konsumtion dieses Artikels in Amerika ist, wird man dadurch abnehmen können, daß dort das Tragen baumwollener Strümpfe bei beiderlei Geschlechtern allgemeine Sitte ist, und die von Wolle dort nicht üblich sind. Ein Strumpfweber verdient bei uns wöchentlich 3 Rthlr., und hat dabei den Vortheil, in seinem Hause zu arbeiten, wo seiner Familie noch nebenbei durch das Nähen der Strümpfe Verdienst verschafft wird. Die Mehrzahl dieser Weber hat sich dem Ackerbau ganz entfremdet, und man kann sich daher leicht vorstellen, in welche Noth so viele Familien der ärmeren Klasse gerathen würden, wenn die Strumpf-Fabrikanten genöthigt sein sollten, die Zahl der von, ihnen beschäftigten Weberstühle einzuschränken. Es soll der Mangel an neuen Bestellungen aus Nordamerika größtentheils in den Preiserhöhungen dieses Fabrikats, welche die Baumwollen-Manufakturisten im Erzgebirge haben eintreten lassen, und zu denen sie in der letzten Zeit durch die starke Nachfrage ermuthigt worden waren, seinen Grund haben.

Aus Kurhessen, 28. Dez. J. Erl. die Gräfin von Schaumburg, Gemahlin S. H. des Kurprinzen Regenten, ist von einem Sohne glücklich entbunden worden. Der Kurprinz hat jetzt fünf Kinder aus dieser Ehe, zwei weiblichen und dre männlichen Geschlechts. Die beiden älteren, jetzt Gräfinnen, wurden in Fulda und Frankfurt a. M. vor der Gelangung des Prinzen zur Regierung geboren, die drei jüngeren, die Söhne, wurden in Kassel geboren. Außerdem hat die Gräfin noch zwei Söhne aus ihrer ersten Ehe, die sich ebenfalls in Kassel befinden, dort sehr sorgfältig erzogen werden, und den Namen des ausgestorbenen Althessischen Geschlechts von Scholey führen. Die Söhne aus der Ehe mit dem Prinzen sind unter dem Namen Grafen v. Schaumburg, in die hessische Ritterschaft aufgenommen. — Der Göttingsche Professor der Rechtsgelehrtheit, Hofrath Dr. Bauer, ist nach Kassel berufen worden. Er ist Sachwalter der Allodial-Erben des Landgrafen von Hessen Rothenburg, der Prinzen von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst. Es ist sehr wahrscheinlich, daß es in dieser Angelegenheit zum Vergleiche kommen wird. (Schwäb. M.)

Rußland.

Petersburg, 31. Dez. Die Handelszeitung publizirt einen Kaiserl. Ukas vom 6ten (18.) d. M., der auch für das Ausland von ganz besonderer Wichtigkeit ist, indem dadurch mehre ausländische Waaren, deren Einfuhr bisher verboten gewesen, erlaubt werden und der Einfuhr-Zoll von einigen anderen Erzeugnissen der ausländischen Fabrik-Industrie herabgesetzt wird. — Das „Verzeichniß der ausländischen Waaren, deren Einfuhr erlaubt, und solcher, von welchen der Zollsatz vermindert oder verändert wird," umfaßt folgende Artikel: Angeln; baumwollene Waaren (vom Pfund — undurchsichtigte — Tücher 1½ und 2 Rubel Silber; Strümpfe 70 Kopeken S.; einfarbige Zeuge 1½ Rub.; bunte und mit farbigen Mustern gewebte, durchwirkte und gestickte 2 R. — Nankings, so wie gedruckte und durchsichtige Artikel bleiben auch ferner verboten); Bernstein; Besen; Bleiasche; Bleiweiß; Borax, raffinirter; Bücher, kleine eingebundene, zur Verzierung von Konfekten; Butter; Dintenpulver; Dochte; Elfenbein, geraspelt und in Täfelchen; eingekochte Sachen (eingemachte Früchte); Email-Gemälde, mit Ausnahme von Heiligenbildern und auf Geschirr angebrachten Farben, Fischbein, Frauen- oder Marienglas; Früchte (frische Aepfel und Birnen, für zwei Anker 75 Kopeken Silber); Galgantwurzel, gestoßen; Gartengewächse (Kartoffeln, zur See, 50 Kopeken per Tschetwert, — zu Lande zollfrei); Getränke (Cider); Geschirr (irdenes vom Pud 4 R. Fayence oder irdenes mit Vergoldung oder Malerei ꝛc. 10 R.); Glosetten, Glasflüsse, Granaten, Gummi (elastisches), Handschuhe (vom Pfund, baumwollene und leinene 70 Kop. bis 1½ R. — seidene 4 bis 6 R. — Sämisch lederne bleiben verboten), Heringe, Indigo, Ingber, Käse (4 Rubel vom Pud), Kaffee- und Pfeffermühlen, Kakaobohnen, Kissen, wohlriechende aus Seidenzeug, Knochen, Konfekte, Korallen, Korkholz, Krebsaugen, Kreide, Leder (Hirschleder verarbeitet), Lein- und Hanf-Waaren (vom Pfund, weiße Schnupftücher 1 R. 80 K., weiße Leinwand 1½ R., einfarbige und buntgewebte 6 R., dergl. Tücher 8 R., Tischtücher ꝛc. 2 R., Strümpfe ꝛc. 1 R., — bedruckte Artikel bleiben verboten), Makaroni oder Nudeln, Mandelkleie, Mandelteig, Marmor und Porphyr, Masken, Meerschaum (verarbeitet und eingefaßt), Metallformen (kupferne, gewisser Art), Nelkentöpfe, Oblaten, Oele (wohlriechende), Papier, (vom Pfund 40 Kop.); Peitschen und Gerten; Pelzwerk; Perlen; Pfeffer; Pfefferkuchen; Pferde; plattirte Sachen (vom Pfund 2 R.); Puppen; Rahmen mit Gemälden (ohne Gemälde nicht erlaubt); Rasierpinsel; Sago; Schachteln, Kästchen und Futterale; Schachtelhalm, verarbeitet; Schiefer, verarbeitet; Schmergel, geriebener; Chokolade (vom Pfund 1 R.); Schreibfedern (vom Pfund 1 R.)

Seiden-Waaren (vom Pfund, seidene, halbseidene, floretseidene 6 R. — Toilinett ꝛc. 4 R. — Waaren mit bedruckten und aufgeleimten Mustern, mit Gold und Silber, eben so türkische, 8 R. — Tücher 6 bis 10 R. — Tischtücher 8 R. — Strümpfe ꝛc. 6 R. — Teppiche ꝛc. 8 R.); Senf; Spielzeug (vom Pfd. 2 R.); Uhren (tombachene, messingene und versilberte vom Stück 3 R. — Vergoldete 10 R.); Vermicellen und Fadennudeln; Wachs; Wallrathlichte; Wasser, wohlriechendes; Watten, Wichse, Wollenwaaren (Tuche, Halbtuche, Kasimire ꝛc., schwarze, schwarzblaue, grüne, dunkler als grasgrün, und von allen diesen Farben weiß gestäubte, auch weiße und bläulich weiße, vom Pfund 3 Rubel. — Tücher, Bettdecken, Decken, 3½ Rubel. — Teppiche 1 Rubel. — Beuteltuch für Oelmühlen 20 Kop. — (bedruckte Wollenwaaren bleiben verboten); Zähne von Fischen; Zahnstocher und endlich Zündbüchsen oder Zündmaschinen (vom Pfund 1 Rubel). — Verschiedene andere Waaren (meistens Kolonial-Produkte) sind von dem Ergänzungs-Zoll von 12½ pCt. befreit worden. Auch werden vom Jahre 1837 ab auf sechs Jahre Rübsaamen, Raps- und Kohlsaat vom Ausfuhrzoll befreit.

Großbritannien.

London, 31. Dez. Der Prinz Ernst von Hessen-Philippsthal hat der ungünstigen Witterung wegen wieder nach London zurückkehren und seine Reise nach Deutschland noch aussetzen müssen. — Wie es heißt, wird der Prinz Christian von Dänemark nächstes Frühjahr hier zum Besuch erwartet. — Dem Boston Herald zufolge, sind die Unterhandlungen des Viscount Melbourne mit dem Lord Brougham abgebrochen worden, weil Lord Brougham, wie es heißt, die gegenwärtige gewundene Politik der Minister nicht billigen könne.

Aus Dublin wird vom 28sten d. gemeldet, daß bei einer Parlamentswahl zu Longford die Orangisten einen Mann mit Pistolenschrot ins Bein und einen anderen in den Kopf geschossen hätten. Einer der Thäter wurde ergriffen, überführt und gefangen gesetzt. Mehre seiner Genossen waren mit Pistolen versehen; auch wurden in mehren Häusern die Fenster eingeworfen; gleichwohl hatte am Schluß des Tages der Kandidat der Reformer, Herr White, schon eine Stimme mehr (nämlich 196), als sein Gegner, Herr Fox, und man zweifelte nicht, daß Ersterer mit einer Mehrheit von 100 gewählt werden würde, da aus Unwillen über jene Handlungen mehre angesehene Konservative abgereist waren. — Die Nachrichten aus Irland geben ein schauderhaftes Gemälde von dem Elende der ärmeren Klasse der Bewohner dieses Landes. In vielen Orten sind sie im eigentlichen Sinne des Worts vom Hungertode bedroht, und jetzt sind wohl schon Hunderte durch die Strenge des Winters und die Wuth des Fiebers dahingerafft. In Kilkenny ist die Noth der Armen durch den hohen Preis der Feuerung und die Dumpfheit ihrer elenden Hütten sehr vermehrt. In Clonmell leiden viele Hunderte unter den schädlichen Einwirkungen der Kälte, des Hungers und der Krankheit; der Preis aller Lebensmittel ist ungeheuer; und während er stieg, hat sich der Preis der menschlichen Arbeit nicht gehoben. In Dublin treffen aus allen Theilen Irlands die traurigsten Schilderungen ein, namentlich aus den Grafschaften Limerick, Mayo und dem westlichen Irland. In dem einzigen Dorfe Rathkeale finden sich 1500 gänzlich Arme, von denen 300 keine Betten haben; Kartoffeln und Torf sind auf das Dreifache des bisherigen Preises gestiegen, und die Armen haben jedes Stück Kleidung oder Geräth, über das sie verfügen konnten, verkauft oder verpfändet, um sich und ihren Kindern Brot zu kaufen. Dabei wüthet das Nervenfieber daselbst in solcher Ausdehnung, daß jeden Tag viele Gesuche zur Aufnahme der Kranken in das Hospital nothwendig abgelehnt werden müssen, indem die Räume desselben schon überfüllt sind. „Und doch“, sagt die Times, „erpreßt O'Connell von solchen Landleuten, für die er keine Armengesetze will, 15,000 bis 16,000 Pfd. Sterl. jährlich für sich und treibt außerdem noch seine Aufruhr-Steuern ein; und sein alles Herzens und aller Scham loser Gehülfe, seine Katzenpfote, Herr Sheil, erklärt, daß es Dummheit sei, jetzt an Maßregeln zur Unterstützung seiner verhungernden Landsleute zu denken.“

In der Gegend zwischen Canterbury und Dover liegt der Schnee 17 Fuß und in der Gegend von Chatham 30 bis 40 Fuß hoch. Ein italienischer Kurier bemerkte, es werde ihm Niemand glauben, daß es ihm leichter gewesen sei, den Simplon zu passiren, als die Londoner Landstraße. Sechshundert Mann Sapeurs und Mineurs haben indeß nun in der Nähe von London theilweise bereits aufgeräumt. Für die Fuhrleute, die fast gänzlich unbeschäftigt sind, ist hier eine Subskription eröffnet worden. — Der Sturm hat in den letzten Tagen auch in den Londoner Vorstädten großen Schaden angerichtet; besonders haben die Fischerhütten gelitten. — Am Christtage erhielten nach altem Gebrauch alle Gefangenen in den Gefängnissen von London auf Kosten des Lord-Mayors neben ihrer Gefangenkost ein Pfund Roast-Beef, ein Pfund Brot und eine Pinte Porter-Bier. Am Neujahrstage erhalten sie dasselbe auf Kosten des Sheriffs.

Frankreich.

Paris, 2. Januar. Gestern, als am Neujahrstage empfing der König zunächst die Glückwünsche seiner Adjutanten und Ordonnanz-Offiziere; dann diejenigen der Minister und Marschälle. Von 12 Uhr an wurden nach einander die Deputationen der Pairs- und der Deputirtenkammer, des Kassations- und des Rechnungs-Hofes, des Rathes für den öffentlichen Unterricht, des Königl. Gerichtshofes, des Instituts, des Stadt-Raths, der medizinischen Akademie, des Civil- und Handels-Gerichts, so wie die Professoren und Beamten der polytechnischen Schule, die Konsistorien, u. A. in den Thronsaal eingeführt, wo der König sie, umgeben von der gesammten Königlichen Familie, auf dem Throne empfing. Um 2½ Uhr wurden die verschiedenen Offizier-Korps der Garnison und der Nationalgarde, und um 4 Uhr die Mitglieder des diplomatischen Korps vorgelassen, in deren Namen der Oesterreichische Botschafter, Graf von Appony, folgende Anrede an Se. Majestät hielt: „Das diplomatische Korps, stets das getreue Organ der Souveräne, die es bei Ew. Majestät zu repräsentiren die Ehre hatte, ist solches besonders heute, wo ihm gestattet ist, Ihnen, Sire, seine Huldigungen und seine Wünsche darzubringen. Letztere vermischen sich mit den Gefühlen des Dankes, den wir der Vorsehung für den Schutz schuldig sind, welchen sie Ihrer Königlichen Person so sichtlich angedeihen läßt, und der sich bei Gelegenheit des abscheulichen Attentats, wodurch neuerdings die Ruhe und das Glück Frankreichs bedroht worden, so deutlich gezeigt hat. Das verflossene Jahr ist Zeuge gewesen, wie Europa sich in dem Genusse des Friedens behauptet hat, wie in den Verhältnissen zwischen den Kabinetten Einigkeit und Vertrauen geherrscht haben, und wie dieses gute Vernehmen für eine Zukunft der Ordnung und der Wohlfahrt immer neue und mächtigere Bürgschaften darbietet. Die hohe Weisheit Ew. Maj. — des Gegenstandes einmüthiger Huldigungen — hat Frankreich diese Wohlthaten verschafft, die für Sie, Sire, der süßeste Lohn Ihrer hochherzigen Anstrengungen sind. Geruhen Sie, Sire, den aufrichtigen und ehrfurchtsvollen Ausdruck der Wünsche entgegen zu nehmen, die das diplomatische Korps beim Jahres-Wechsel für die Erhaltung Ihrer kostbaren Tage, wie für ihr Glück und dasjenige Ihres erhabenen Hauses hegt.“ — Der König erwiederte: „Mit der lebhaftesten Zufriedenheit empfange Ich stets den Ausdruck der Gesinnungen des diplomatischen Korps. Heute aber, wo Mein Leben und das Meiner Söhne aufs neue bedroht und aufs neue durch die götttliche Vorsehung beschützt worden, wünsche Ich Mir noch mehr Glück dazu, Sie um Mich in der Absicht versammelt zu sehen, Ihre Beweise der Zuneigung und des Mitgefühls mit denen zu vereinigen, die Frankreich Mir von allen Seiten bietet, und die bei einem so traurigen Anlasse der süßeste Trost für Mich sind. Wenn indessen das abgelaufene Jahr diese schmerzliche Erinnerung bei uns zurückläßt, so hat sie uns doch auch neue Pfänder für die Fortdauer des guten Vernehmens und des guten Vertrauens gegeben, die so glücklich zwischen allen Regierungen bestehen. Es freut Mich, daß Meine Bemühungen zur Aufrechthaltung dieser Verhältnisse bei den von Ihnen repräsentirten Souveränen Anerkennung finden, und Ich bin gerührt von den Wünschen, die Sie Mir im Namen des diplomatischen Korps für Frankreich, für Meine Familie und für Mich zu erkennen geben.“

Auf die sehr lange Rede des Baron Pasquier, Präsidenten der Pairs-Kammer, erwiederten Se. Majestät im Wesentlichen Folgendes: „Ich danke der Pairs-Kammer sowohl für ihre Gesinnungen für Mich, als für die Treue, womit Sie ihre Pflichten erfüllt, und für die gewissenhafte Sorge, die Sie für die Behauptung der Rechte Meiner Krone in dem Interesse Aller trägt. Es schmerzt Mich, daß Sie so oft das Ihnen beigelegte Richteramt üben müssen. Ich möchte die traurige Erinnerung an die Angriffe auf Mein Leben aus Unseren Jahren weglöschen können; vor Allem aber möchte Ich, daß Wir künftig dem Lande (Ich spreche nicht von Mir) den Schmerz und die Trauer ersparen könnten, worin jene Attentate es schon allzu oft versetzt haben. Ich hoffe, daß der allgemeine Unwille es denen, die noch dergleichen strafbare Absichten hegen, endlich fühlbar machen wird, wie fruchtlos ihre Versuche sind, wie die Thronfolge-Ordnung, unterstützt durch den Willen der Nation und die Mitwirkung der Kammern und aller großen Staatskörper, von ihnen nicht beeinträchtigt werden kann, und wie, wenn auch die Vorsehung Mich künftig nicht mehr mit ihrem schützenden Schilde bedecken sollte, die Stabilität unserer Verfassung und die Sicherheit Frankreichs deshalb nicht minder verbürgt, die Rechte der Krone und die Thronfolge deshalb nicht minder unwiderruflich gesichert sein würden. Sie sprechen von der Wohlfahrt des Landes; gerade diese aber ist es, die jene Unsinnigen zur Verzweiflung bringt. Um Alles umzustürzen, trachten sie Mir nach dem Leben; dies soll aber für Mich, den getreuen Hüter des Mir von Frankreich anvertrauten Gutes, nur noch ein Grund mehr sein, in der Bahn zu beharren, die Ich unabläßig befolgt habe.“

Nachstehendes ist die Antwort, die der König dem Präsidenten der Deputirten-Kammer ertheilte: „Mit Vergnügen empfange ich diesen neuen Ausdruck der Gesinnungen der Deputirten-Kammer. Schon der Umstadnd, daß die Kammer sich kürzlich in corpore zu Mir begab, hatte Mich tief gerührt. Der damalige schweigende Ausdruck ihrer Gefühle war deshalb nicht minder stark und beredt. Nicht so schweigsam hatte er sich geäußert, als Ich nach dem Ereignisse, welches Mein Leben und das Meiner Söhne bedroht hatte, in Ihrer Mitte erschien, und Mein Herz war lebhaft durchdrungen von den Beifalls-Aeußerungen, womit Sie Mich empfingen. Die Kammer kennt die Zuneigung, die Ich für sie hege; sie weiß, welchen Werth Ich in die Aeußerungen ihrer Gesinnungen setze; sie weiß vor Allem, wie heilsam solche Aeußerungen schon in sofern sind, als sie denjenigen, die dergleichen Attentate beabsichtigen, den Beweis liefern, daß dieselben durchaus fruchtlos sind und daß Frankreich Meinem Sohne denselben Beistand und dieselbe Mitwirkung wie Mir leihen würde. Ja, m. H., diese allgemein anerkannte und laut verkündigte Wahrheit wird uns vor der Erneuerung jener verbrecherischen Versuche bewahren, und unserer National-Ehre den ihr von jenen Elenden zugefügten Schimpf so wie die nachtheilige Meinung ersparen, die dadurch in allen Ländern Europa's und der civilisirten Welt für den französischen Namen entsteht. Es ist endlich Zeit, jene kleine Anzahl Gottloser, die uns so großen Gefahren aussetzen, unschädlich zu machen. Ich spreche nicht von der Gefahr, der Ich selbst ausgesetzt war. — Mein Blut gehört dem Vaterlande an, und Ich bin stets bereit, es für dasselbe zu vergießen (stürmischer Beifall); aber Ich spreche von Frankreich, seinem Glücke, seiner Ruhe, seiner Sicherheit, der Dauer seiner Institutionen. Ich danke Ihnen für die Mitwirkung, die Sie Mir zur Vertheidigung dieser Güter geliehen haben; Sie wissen, ob Sie auf Mich, auf Meine Beharrlichkeit zählen dürfen. Ich habe das Vertrauen, daß es uns mit Hülfe der Vorsehung, die Mich so oft mit ihrem Schilde bedeckt hat, gelingen werde, Frankreich vor solchen beklagenswerthen Ereignissen und das Staatsschiff vor ähnlichen Stürmen hinführo zu bewahren.“

Die Akademie der schönen Künste hat vorgestern dem verstorbenen Karl Vernet einen Nachfolger in der Person des Malers Picot gegeben. Derselbe hatte noch 9 Mitbewerber, worunter die Herren Schnetz (der nach ihm die meisten Stimmen hatte), Gudin, Coignet und Steuben.

An der heutigen Börse sind sämmtliche Fonds in die Höhe gegangen. Die Art und Weise, wie die Kommission der Deputirten-Kammer zur Entwerfung der Adresse zusammengesetzt worden, hat der Spekulation neue Nahrung gegeben. Die Kapitalisten, die keine Ministerial-Veränderung mehr befürchten, gehen jetzt wieder auf die Französische Rente ein, die sie in der Besorgniß, daß der tiers-parti an's Ruder kommen möchte, losgeschlagen hatten. Auch die spanischen Fonds sind merklich in die Höhe gegangen, woran natürlich der Artiktl des „Moniteur“ schuld ist, der die Befreiung Bilbao's fast außer Zweifel stellt. Die portugiesischen Fonds haben mit den Spanischen ziemlich gleichen Schritt gehalten.

Calais, 29. Dezember. Die Masse des hier gefallenen Schnees ist unerhört. In mehren Straßen liegt er drei Fuß hoch, und an dem nördlichen Ende der rue Royale hat ein Windtreiben den Schnee zu einem ganzen Wall gehäuft, so daß die Häuser förmlich blockirt sind. Dies ist aber alles noch nichts gegen die Umgegend, namentlich zwischen hier und Boulogne, wo der Schnee die ganze Passage hemmt. Er liegt an einigen Orten 8 und 12 Fuß hoch. Mehre hundert Arbeiter sind beschäftigt, die Landstraßen frei zu machen; die Diligencen und Kuriere haben an verschiedenen Orten durchaus nicht fortkommen können.

Spanien.

(Kriegsschauplatz.) Paris, 2. Jan. Die Regierung scheint in der That erst durch die Erzählung eines am 28sten v. M. in Bayonne angekommenen Reisenden von dem Einrücken Espartero's in Bilbao Kenntniß erhalten zu haben. Man liest heute im Moniteur folgende telegraphische Depesche aus Bayonne ohne Datum: „Die Befreiung Bilbaos ist gewiß: der Feind hat etwa 1000 Mann und einen Theil seiner Artillerie verloren." — Die Gazette de France mißt die Entsetzung von Bilbao, in sofern sie sich bestätigen sollte, der überaus ungünstigen Witterung bei, die den Karlisten nicht gestattet habe, die von ihnen bereits errungenen Vortheile gehörig zu benutzen. Mittlerweile schenken die in Bayonne erscheinenden Zeitungen dieser Nachricht noch keinen unbedingten Glauben. Von dem Phare und der Sentinelle des Pyrenées sind Supplemente hier eingegangen, die das Datum des 29. Dez. tragen. Sie kündigen beide, jedoch mit großer Vorsicht, an, daß am 25sten um 11 Uhr Vormittags die Belagerung von Bilbao aufgehoben worden sei, nachdem am 24sten ein ziemlich lebhaftes Gefecht stattgefunden habe, in Folge dessen die Anführer der Karlisten sich bewogen gefunden hätten, in der Nacht vom 24sten zum 25sten auf Durango zurückzuziehen. Don Carlos, fügen die gedachten beiden Blätter hinzu, habe sich nach Villafranca begeben und die Karlisten hätten 10 bis 12 Kanonen eingebüßt. — Der in Bayonne erscheinende Phare macht die Bemerkung, daß Gomez seine Devision innerhalb 24 Tagen einen Marsch von 191 Spanischen Meilen, von denen 17 auf einen Grad gehen, habe machen lassen, um sich aus dem südlichen Spanien nach den Baskischen Provinzen zu begeben. Hiernach kommen auf den Tag 8 Spanische Meilen. Ruhetag war kein einziger. Das Minimum des Tagesmarsches betrug 6, das Maximum 11 Meilen.

San Sebastian, 22. Dezember. Es thut mir leid, daß ich nicht im Stande bin, Ihnen spätere authentische Nachrichten über Bilbao, als in meinem letzten Briefe, mitzutheilen. In den letzten acht Tagen ist gar kein Fahrzeug aus dem Fluß von Bilbao hier angelangt, obgleich das Wetter nicht ungünstig war. Dieser Mangel an Nachrichten, so verdrießlich er auch ist, beweist doch, daß Bilbao sich noch hält, da sonst wohl der „Comet" oder ein anderes von den zu Portugalette und Santander stationirten Dampfböten mit der Kunde von einem so wichtigen Ereigniß, wie der Fall Bilbao's wäre, hierher gekommen sein würde. Daß es der Belagerungs-Armee an Lebensmitteln zu fehlen anfängt, scheint daraus hervorzugehen, daß in der vorigen Woche 7 — 800 Zugochsen aus der Umgegend von Hernani nach Bilbao hin abgeführt wurden. Die Symptome von Aufsätzigkeit, die sich vor kurzem unter einigen Regimentern der Legion zu zeigen anfingen, haben sich glücklicherweise gelegt, und in diesem Augenblick ist Alles wieder in guter Ordnung. Der General Godfrey ist von seiner Mission nach Madrid zurückgekehrt. Da die Straße zwischen Madrid und Santander durch die Karlisten abgeschnitten ist, so mußte er einen Umweg nehmen und sich über Jacca und die Pyrenäen an der Französischen Gränze entlang hierher begeben. Er hat die Erlaubniß erhalten, 10,000 Pfund auf die Bank von Fernando zu ziehen, und dies Geld wird in wenigen Tagen von Santander hier erwartet. Freilich wird eine so kleine Summe wenig helfen, da der Sold der Legion schon so lange rückständig ist, worüber besonders die jüngeren Offiziere unwillig zu werden anfangen. Bei einem Diner, welches der Oberst und die Offiziere des 7ten Regiments vor einigen Tagen dem General Evans gaben, erklärte Letzterer, daß er, obgleich er beschlossen habe, sich vor seinen Konstituenten zu stellen und bei Eröffnung des Parlaments zugegen zu sein, doch, wenn vor seiner Abreise die von der Spanischen Regierung versprochenen Verstärkungen ankämen und ihn in den Stand setzten, eine Operation zu unternehmen, seine Pflicht als Chef der Legion für wichtiger halten und die Truppen gegen den Feind führen werde. Unter den Toast's, die bei diesem Diner ausgebracht wurden, kam auch einer auf den Herzog von Wellington vor, als „den größten Feldherrn des Jahrhunderts", den der Oberst Sloane, Militär-Kommandant von San Sebastian, vorschlug, und der enthusiastischen Anklang fand. Kaum hatte der Applaus aufgehört, als Oberst Churchill sich erhob und sagte, er wolle die Gesundheit eines Mannes ausbringen, der in seinen Augen eben so groß sei, wie der Herzog von Wellington, nämlich Daniel O'Connell's. Dies erregte bedeutendes Murren und viele Stimmen riefen: „Nein, nein, darauf trinken wir nicht; nichts von Politik!" Sobald es wieder etwas ruhig war, nahm General Evans das Wort und sagte, er glaube gewiß, wenn Oberst Churchill bedacht hätte, daß dies eine Versammlung von rein militärischem Charakter sei, in welcher Alles, was politische Diskussionen und Zwietracht erzeugen könnte, sorgfältig vermieden werden müsse, so würde er diesen Toast nicht vorgeschlagen haben. Der General fügte hinzu, daß er zwar die größte Achtung für die Talente O'Connell's und für viele seiner Bestrebungen hege, daß er aber dessen ungeachtet den Augenblick für unpassend gewählt halte, dessen Namen mit ins Spiel zu bringen. Nachdem darauf Oberst Churchill sich mit einigen Worten entschuldigt hatte, erhob sich General Evans noch einmal und bat um die Erlaubniß, einen Toast vorzuschlagen, der, wie er hoffe, allen Parteien genehm sein würde. Er bemerkte nun, daß der Herzog von Wellington und Sir Robert Peel, als sie am Ruder gewesen, die Sache der Königin von Spanien eben so eifrig unterstützt und den Quadrupel-Allianz-Traktat eben so gewissenhaft ausgeführt hätten, wie das jetzige Englische Ministerium, und daß er überzeugt sei, sie würden, wenn sie wieder ans Ruder gelangten, was er zwar keineswegs wünschen möchte, auf ferner ebenso handeln, weshalb er denn folgenden Toast ausbringe: „Auf das vereinigte Wohl Lord Melbourne's, des Herzogs von Wellington, Sir Robert Peel's, Herrn O'Connell's und Lord Palmerston's." Die Versammlung stimmte in diesen Toast ein, doch nicht ohne einiges Gelächter." (Engl. Bl.)

Italien.

Rom, 22. Dez. Dr. Bowring, der gegenwärtig hier ist, hat die Ehre gehabt, durch den hannoverschen Geschäftsträger, Legationsrath Kestner, zugleich mit Hrn. Herries und einigen anderen Engländern, Sr. Heiligkeit vorgestellt zu werden. In Toskana, wo er bereits war, soll er mit ausgezeichneter Aufmerksamkeit von dem Großherzog empfangen worden sein, in dessen Gesellschaft er die Maremmen bereist hat. Von hier gedenkt er nach Neapel zu gehen, um mit der dortigen Regierung einige den Handel betreffende Uebereinkünfte zu treffen. — Dom Miguel wohnte dieser Tage dem Gottesdienst in der päpstlichen Kapelle bei. Die in Lissabon verbreitete Proklamation, angeblich von Dom Miguel herrührend, und aus der Villa Strozzi vom 21. Oktober datirt, trägt schon im Datum das Gepräge der Unwahrheit, da Dom Miguel bereits seit längerer Zeit einen andern Palast bewohnt und schwerlich eine frühere Wohnung angeben würde. Diese, wie mehre andere Proklamationen des Prinzen kommen aus einer ganz andern Feder, und werden aus ganz andern Absichten bekannt gemacht.

Neapel, 20. Dez. Man ist sehr auf die Ankunft der neuen Königin gespannt, ihre guten Eigenschaften werden von allen Seiten gerühmt, und es steht ihr ein liebevoller Empfang bevor. Der Hofstaat des Königs wird durch Dampfschiff nach Triest gehen, ein anderes Dampfschiff bringt den König nach Genua, weil der Weg über Rom gesperrt ist, dagegen wird er zu Lande zurückkehren, ohne daß er nöthig hätte, irgendwo Quarantaine zu machen. Am 15. Januar ist es ein Jahr seit dem Tode der früheren Königin. — An der Cholera erkrankten vom 16. zum 17. d. 25; es genasen 17 und starben 15 Personen. In Castellamare ergaben sich seit dem 2. Oktober 1027 Erkrankungen und 464 Todesfälle. Man fürchtet, daß die Krankheit nach den Weihnachts-Feiertagen wieder zunehmen werde, da der Neapolitaner an diesen Tagen stark zu essen und zu trinken gewohnt ist. Aus Vorsicht hat die Polizei den Verkauf der Capidoni, einer Art sehr fetter Aale, die bei dieser Gelegenheit eine große Rolle spielen, ganz verboten. — Vorgestern sind zwei Dampfschiffe, der „Francesko I." und der „Nettuno", von Marseille während eines fürchterlichen Sturmes hier eingelaufen.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Januar. Leider haben wir das Uebelbefinden unseres geliebten Königs zu melden. Es werden Bulletins von dem Leibarzt Dr. C. Fenger aus dem Königl. Palast auf Amalienburg ausgegeben, wovon die Zeitungen die folgenden beiden enthalten: Vom 2ten d.: „Se. Maj. der König haben in der verflossenen Nacht besseren Schlaf gehabt, als in der vorigen; der Husten ist weniger gewaltsam, das Fieber nicht so heftig, wie bisher und Se. Maj. scheinen, bis auf die körperlichen Kräfte besser zu sein." Vom 3ten: „Se. Majestät der König haben die letzte Nacht zwei Stunden ruhigen Schlafes gehabt, welcher den übrigen Theil der Nacht hindurch vom Husten unterbrochen wurde; das Fieber hat nicht aufgehört; der Appetit ist zwar schwach, fehlt aber doch nicht ganz."

Schweden.

Stockholm, 27. Dez. Durch ein Cirkular der Regierung an die Landes-Hauptleute ist das Verbot für Ausländer in gewissen Fällen, nicht ohne die eigene Erlaubniß des Königs ins Königreich zu kommen, erneuert worden. Für jetzt betrifft es aber blos ausländische Schauspieler, Seiltänzer, Taschenspieler, Kunstreiter, Menagerie-Eigenthümer und dergl. mehr. Weder die Königl. Landes-Hauptleute, noch andere Behörden dürfen solchen Personen den Eintritt gestatten, falls sie nicht entweder die Spezial-Erlaubniß der Regierung vorweisen können, oder sich um solche zu erhalten, bei den betreffenden Behörden jedes Ortes melden.

Afrika.

Paris, 2. Januar. Die Regierung hat gestern neuere Nachrichten aus Bona erhalten. Die Truppen in dem Lager von Guelma sind mehrmals von den Arabern angegriffen worden, jedoch stets ohne Erfolg. Die angelegten Verschanzungen sind bereits so weit vorgeschritten, daß die in denselben befindlichen Truppen vor jeder Ueberrumpelung sicher sind. Man hält diese Position von großer Wichtigkeit für den Fall einer nochmaligen Expedition gegen Konstantine und zur demnächstigen Aufrechthaltung der Verbindung zwischen dieser Stadt und Bona.

Miszellen.

(Ehrenbezeigung.) Se. K. K. Majestät der Kaiser von Oesterreich haben dem aus Bergamo in der Lombardei gebürtigen Maestro di Composiziono am Königl. Konservatorium zu Neapel, und Maestro onorario bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Salerno, Gaetano Donizetti, den ihm verliehenen königlich französischen Orden der Ehrenlegion annehmen und tragen zu dürfen gestattet.

(Schauspieler-Benefiz.) Der berühmte Schauspieler Charles Kemble in London hat sich von der Bühne zurückgezogen; heute vor acht Tagen trat er zum letztenmal in Coventgarden auf, wobei die Einnahme zu seinem Benefiz sich über 1000 Pfd. Sterl. belief.

(Statistisches aus Paris.) Die Bevölkerung Frankreichs beträgt gegenwärtig 33,540,908 Seelen; sie hat sich seit dem Jahre 1831, wo die letzte Zählung stattfand, um 979,974 Köpfe vermehrt. — Die Gazette des Tribunaux berechnet, daß im Laufe des verflossenen Jahres nicht weniger als 20,000 Personen in Paris verhaftet und zur Polizei-Präfektur geführt worden sind.

(Schatzgräberei zu Dresden.) Eine interessante Schatzgräberei war hier in letzter Zeit das Tagesgespräch. Ein angeblich aus Algier hierher Zurückgekehrter wollte von einem dort verstorbenen französischen Offizier Anweisung und Plan des Orts bekommen haben, wo eine Stunde von hier, im Walde an der Königsbrücker Straße, ein Theil der französischen Kriegskasse, bestehend in 500,000 Rthlr., vergraben worden sei. Es ist hierauf, im Beisein des Gerichtspersonals, die Nachgrabung vorgenommen worden. Die Sache an sich scheint guten Grund zu haben, das Geld aber ist nicht mehr vorgefunden worden.

(Ein gezähmter Wolf.) Ein Bürger in Nancy, der einen Wolf gezähmt hatte, kam auf den Einfall, denselben aufzuschirren und vor einen

kleinen Wagen zu spannen. Die Sache gelang vortrefflich; der Wolf, dieses kräftige Thier, zog mit der Kraft dreier starker Hunde, und unbeschreiblicher Ausdauer. Der Eigenthümer war entzückt. Allein was geschah? — Eines Tages fährt er aus, und begegnet einem Wagen mit zwei jungen Pferden auf einer engen Straße. So wie diese die Witterung des Wolfes selbst, und ihn bei einer Wendung des Weges zu Gesicht bekommen, bäumen sie sich scheu und kehren, trotz aller Peitschenhiebe und Zurufen des Kutschers kurz um, und jagen ins Weite. Die Polizei hat jetzt die Wolfsequipage untersagt.

Theater.

Eine für hiesigen Ort neue, und überhaupt zum erstenmal eine Oper von dem in Italien viel gesungenen Maestro Donizetti: „Anna Boleyn" ist vorgestern auf der hiesigen Bühne gegeben worden. Ein spezielles Referat ist der Redaktion nicht zugegangen, indessen schreibt man ihr, daß die Aufnahme der Oper, welche der gangbaren Vorzüge der modernen dramatischen Musik nicht entbehrt, wenn sie auch an genuinem Gehalte arm, und an Nachbildungen in Auberscher, besonders aber in Bellinischer Manier reich ist, im Ganzen nicht glänzend gewesen sei, und daß man sich geneigt fühle, die Schuld davon weder dem Sujet, welches hinlängliches Material für eine Oper biete, noch der Komposition, die gewiß viele melismatische Schönheiten und wahren Ausdruck enthalte, noch endlich den Sängern, von welchen man nicht die Ausführung aller Gesangsgattungen, wie sie auf der deutschen Bühne prätendirt werde, in gleicher Vollendung verlangen könne, allein beizumessen. Madame Schodel, welche die Titelrolle gesungen, sei überdies nicht wohl disponirt gewesen; am bedeutungsvollsten sei die Partie des Percy, welchen Hr. Schmidt in mehren Scenen auf selbstständige Weise und allgemein ansprechend zu machen wußte, hervorgetreten. Selbstständigkeit, oder besser schöpferische Kraft, neben seltener technischer Ausbildung, erforderten überhaupt dergleichen Opern, wenn sie uns verständlich werden sollten ꝛc. ꝛc. — Es wird mancher Leser, welchem ein edler Kunstgenuß im Theater werthvoll ist, über solche Mittheilungen erschrecken. Wo nimmt unsere Zeit die Opern, wo die Sänger her, welche unserm Bildungsgrade so genügen, wie es vor einem Dezennium noch der Fall war? Haben wir mit den Sängern in Breslau alle Ursache zufrieden zu sein, so sind vielleicht in der jüngsten Zeit Mißgriffe in der Wahl der Opern geschehen, weil sie den darstellenden Individuen wenig entsprechen? Oder liegt das Uebel so tief, daß wir es einem offenen Zeitungs-Bulletin nicht anvertrauen mögen? Sogar Dekorateur und Kostumier sind in der neuesten Zeit mit ihrer Kunst zu Schanden geworden! —

(Berichtigungen.) S. 54 Z. 2 der gestr. Ztg. l. „Jüdin" st. Maskenball; ferner sollte es in der Ueberschrift des uns von auswärts eingesandten kommunal-polizeilichen Artikels nicht Idee, sondern Ideen, die gewiß jeder Leser recht zahlreich darin gefunden hat, heißen. Es versteht sich übrigens von selbst, daß die Redaktion nicht verpflichtet ist, dieselben durchgehends zu vertreten.

7. — 8. Januar.	Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27″ 7,12	+ 0, 2	+ 2, 8	+ 1, 5	S.	58°	überzogen
Morg. 6 U.	27″ 6,20	+ 1, 6	+ 2, 4	+ 2, 4	S.	56°	= =
= 9 =	27″ 5,90	+ 1, 0	+ 3, 0	+ 2, 0	W.	56°	überwölkt
Mtg. 12 =	27″ 5,51	+ 1, 9	+ 3, 3	+ 2, 4	W.	62°	= =
Nm. 3 =	27″ 5,00	+ 1, 9	+ 2, 7	+ 1, 6	S.	61°	= =

Minimum + 2. 8 (Temperatur.) Oder + 0. 0

8. — 9. Januar.	Barometer Z. L.	inneres	äußeres	feuchtes	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27″ 11,23	+ 1, 4	+ 1, 6	+ 0, 4	W.	62°	überzogen
Morg. 6 U.	28′ 0,17	+ 1, 4	+ 1, 0	+ 0, 1	WSW	57°	= =
= 9 U.	28′ 0,37	+ 1, 4	+ 1, 2	— 0, 2	W.	7°	= =
Mtg. 12 U.	28″ 0,11	+ 1, 8	+ 2, 2	+ 0, 9	W.	7°	= =
Nm. 3 U.	27″ 11,52	+ 2, 2	+ 1, 2	+ 0, 6			

Minimum + 2, 2 Oder + — 0, 0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.
Mittwoch den 11. Januar: Griseldis. Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Halm.

H. 12. I. 6. R. u. T. □ I.

Gewerbeverein.
Chemie für Gewerbtreibende: Donnerstag den 12. Januar, Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Bekanntmachung.
Die gedruckten Extrakte aus der hiesigen Kämmerei-Hauptrechnung, aus der hiesigen Haupt-Armen-Kassen-Rechnung und aus der Rechnung des hiesigen Kranken-Hospitals zu Allerheiligen pro 1835 sind zusammengebunden bei unserm Rathhaus-Inspektor Klug mit 5 Sgr. pro Exemplar zu erkaufen, welches hierdurch bekannt gemacht wird.
Breslau, den 9. Januar 1837.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Sadträthe.

Redoute

findet, dem mehrfachen Wunsche zufolge, Sonntag den 15. Januar in meinem Lokale statt.
Knappe.

Verbindungs-Anzeige.
Als Neuvermählte empfehlen sich:
Emanuel Birkenfeld.
Friederike Birkenfeld, geb. Mendel.
Breslau, den 8. Januar 1837.

Todes-Anzeige.
Heut Morgen um 7 Uhr starb am Schlagfluß der vieljährig bewährte Freund meines Hauses, Herr Magister David Petzelt, 75 Jahr alt. Seine letzten Lebensjahre waren nur der Betrachtung und dem Gebet gewidmet; treu diesem Beruf gab er in betender Stellung, knieend mit dem Andachtsbuch in der Hand, seinen Geist auf.
Warthau, den 6. Januar 1837.
Graf von Frankenberg.

Todes-Anzeige.
Mit tiefbetrübten Herzen zeigen wir den heute Abend ein Viertel nach Sieben, nach mehrwöchentlichen Leiden im 80sten Jahre seines rastlos thätigen Lebens, sanft erfolgten Tod unsers heißgeliebten Gatten und Vaters, des Kaufm. Herrn Johann Gustav Wilhelm Alberti, Verwandten und Freunden an und bitten um deren stille Theilnahme.
Waldenburg, den 7. Januar 1837.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Heute Abend um 6 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsern treuen Vater und Bruder, den Rittergutsbesitzer Carl Böhme in Kunern bei Winzig, am Nervenfieber, in einem Alter von 48 Jahren. Tiefbetrübt widmen diese Anzeige fernen Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme:
die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Heute Mittag 12¼ Uhr endete nach langen, schmerzlichen Leiden unsere herzlich geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Großmutter, Frau Henriette Karoline Koschel geb. Langner, in dem Alter von 50 Jahren.
Freunden und Bekannten widmen, um stille Theilnahme bittend, diese Nachricht:
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 9. Januar 1837.

Todes-Anzeige.
Das am 23ten v. M. erfolgte Ableben unseres geliebten Gatten, Vaters und Bruders, des Königl. Premier-Lieutenant und Registrator am Stadt- und Landgericht in Glogau, Herrn F. Milde, zeigen tief betrübt an:
Ohlau den 8. Januar 1837.
die Hinterbliebenen.

Bei E. Günther in Lissa ist so eben erschienen und bei
G. P. Aderholz in Breslau
(Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), bei A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Die Wasser-Kur zu Gräfenberg,
oder die Kunst durch Anwendung des kalten Wassers Wärme zu erzeugen.
Zur Erleichterung eines richtigen Gebrauchs der Kur nach längere Zeit fortgesetzten Beobachtungen beschrieben von einem
Kurgast.
8. geh. 15 Sgr.

Bei L. Schreck in Leipzig ist erschienen und
bei G. P. Aderholz in Breslau
(Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Das große Loos,
oder unfehlbare, auf mehrfache Prüfungen begründete Berechnung, wodurch diejenige Nummer zu erforschen ist, auf welche in einer oder der andern, einer solchen Berechnung zum Grunde gelegten Lotterie,
das große Loos fällt,
zum Beweis
daß in der Natur alle Ereignisse als Bestimmung und nicht als bloßer Zufall anzusehen sind.
Herausgegeben von
C. G. Sarbind.
8. eleg. brosch. Preis 10 Sgr.

Bei Ludwig Schreck in Leipzig ist erschienen und bei
G. P. Aderholz in Breslau
(Ring und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Neuestes
Kaffee-Surrogat,
oder Anweisung
zur Bereitung eines spottbilligen Trankes,
welcher im Geschmack vom Mocca-Kaffee nicht zu unterscheiden ist.
12. vers. 5 Sgr.
Während man in Europa den Zuckerbedarf bald selbst gewinnen wird, ist es von hoher Wichtigkeit, auch die Zufuhr des Kaffee's entbehrlich zu machen.

Bei Ludwig Schreck in Leipzig ist erschienen und bei
G. P. Aderholz in Breslau
(Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Die
Wetterveränderungen
und außerordentlichen
Naturereignisse des Jahres 1837,
voraus bestimmt von
G. E. Seidemann,
Lehrer der Mathematik in Leipzig.
8. Geh. 5 Sgr.
Seidemann's Wetterprophezeihungen für 1836 trafen bis jetzt richtig ein und fanden eine außerordentlich günstige Aufnahme im Publikum. Binnen 8 Wochen erschienen 9 Auflagen.

Bei Ludwig Schreck in Leipzig ist erschienen und bei
G. P. Aderholz in Breslau
(Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Taschenbuch für Kaufleute.
Enthält:
eine faßliche Erklärung der Courszettel der vorzüglichsten Handelsplätze, ein vollständiges kaufmännisches Fremdwörterbuch
und
ein gedrängtes Wörterbuch der Münzen, Maaße und Gewichte.
Nebst einer interessanten Sammlung
kaufmännischer Zeichen u. Signaturen
auf zwei Kupfertafeln.
8. Elegant brochirt. Preis 20 Sgr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 9 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch, den 11. Januar 1837.

Bei Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau, Blücherplatz Nr. 4 ist zu haben:

Damen-Conversations-Lexikon
im
Verein mit Gelehrten und Schriftstellerinnen,
herausgegeben
von
C. Herloßsohn.
10 Bände.

Mit 10 Stahlstichen: Johanna von Arc, Cleopatra, Elisabeth von Frankreich, Gräfin von Genlis, Jakobäa von Holland, Louise von Preußen, Sophie Müller, Rahel, Lady Stanhope und Venus (mythol. Figur).

Die bis jetzt erschienenen 7 Bände kosten elegant broschirt 7 Rthlr.; prachtvoll kartonn. 8 Rthl. 5 Sgr.; die noch fehlenden 3 folgen in angemessenen Zwischenräumen bis Michaelis 1837.

Verlags-Bureau in Adorf.

Bei C. E. Kollmann in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Fr. Hentze, Blücherplatz Nr. 4 zu haben:

Antidoton. Ein Pendant zum **Henotikon,** dem ersten Manne der Erde und den protestantischen Universitäten Deutschlands gewidmet vom Prof. Krug. Mit dem Motto:

Willst Du Frieden? — Nimm Henotikon!
Liebst Du Krieg? — hier ist Antidoton!

Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

In der unterzeichneten Buchhandlung sind erschienen und bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, und Krotoschin, in Glatz bei A. J. Hirschberg zu haben:

Die Lebensgeschichte
des
großen Königs Friedrich von Preußen.
Ein Buch für Jedermann
von
Prof. Dr. J. D. E. Preuß,
Verfasser des größeren Werks über denselben Gegenstand.

Neue unveränderte und wohlfeile Ausgabe in 6 Lieferungen. Jeden Monat erscheint eine Lieferung von 8 Bogen in gr. 8. für den Preis von $\frac{1}{4}$ Rtlr. 3 Lieferungen bilden einen Band.

Das Werk selbst ist mit 2 Bänden vollendet und kostet vollständig $1\frac{1}{2}$ Rtlr.

Friedrich der Große.
Zur richtigen Würdigung seines Herzens und Geistes. Enthaltend einzelne Scenen, schriftliche und mündliche Aeußerungen von ihm aus seiner Jugendzeit bis zu seinem Tode.

Herausgegeben
von
Karl Müchler.

Neue unveränderte und wohlfeile Ausgabe in fünf Lieferungen. In jedem Monat erscheint eine Lieferung von 8 Bogen in gr. 8. und kostet $\frac{1}{4}$ Rtlr. Alle fünf Lieferungen bilden einen Band und kosten zusammen $1\frac{1}{4}$ Rtlr.

Die erste Lieferung beider Werke ist bereits in obigen Buchhandlungen vorräthig.

Nauckſche Buchhandlung
in Berlin.

☞ Beim Antiquar Böhm, Oderstraße im goldnen Baum: Wolfg. Menzel, deutsche Literaturgeschichte, 1836, vollst. 15 Thle., Ldpr. $7\frac{1}{2}$ Rthlr., f. ganz neu für 6 Rthlr. Morgenbesser, schles. Geschichte, 1829, für 1 Rthlr. Passow, neustes griech. Lexikon, 4 Bände. Hlbfrzband für $5\frac{2}{3}$ Rthlr.



Stahlfedern, neu erfundener Masse, in höchster Vollkommenheit bei

F. E. C. Leuckart,

Buch- Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau und Krotoschin, in Glatz bei A. J. Hirschberg.

Zeichnenfedern,

Stück für Stück approbirt, mit feingeschliffenen Spitzen, das Dutzend mit Halter 20 Sgr.

Diese neu erfundenen Federn übertreffen durch ihre ausserordentliche Weichheit und Biegsamkeit alles bisher zu Tage Geförderte und eignen sich nicht nur zum Zeichnen, sondern auch zur Schönschrift.

F. E. C. Leuckart,
in Breslau am Ringe Nr. 52.

Subhastations-Patent.

Zur Subhastation des im Glogauer Kreise belegenen, nach der landschaftlichen Taxe auf 67522 Rthlr. 5 Sgr. 7 Pf. abgeschätzten Gutes Kunzendorf und Zubehör, ist ein neuer Bietungs-Termin auf den 22. Mai 1837 Vormittags um 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle angesetzt worden. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besonderen Kaufbedingungen können in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Glogau, den 30. Dezember 1836.

Königliches Oberlandes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Bau-Verdingung.

Es soll der Wiederaufbau eines hölzernen Schuppens, eines Stacketen-Zaunes, die Anlegung zweier Wassertreppen und eines Floßes, so wie die Reparatur des alten Stacketen-Zaunes im Gehöfte unseres Kranken-Hospitals zu Allerheiligen, so wie die Anschaffung einiger noch dazu erforderlichen Materialien im Wege der Lizitation an den Mindestfordernden verdungen werden.

Kautionsfähige Unternehmer werden daher hierdurch eingeladen, in dem hierzu anberaumten Termine, Dienstag den 31. Januar c., Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die diesfälligen Bedingungen können nebst dem Kosten-Anschlage und der Zeichnung in der Rathsdiener-Stube eingesehen werden.

Breslau den 6. Januar 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Getreide-Versteigerung.

Zum Verkauf desjenigen Zinsgetreides von

1155	Scheffel	Weizen,
1360	=	Korn,
219	=	Gerste,
1523	=	Hafer,

welches Zensiten auch nach dem festgesetzten Normal-Preisen nicht abgelten wollen, steht auf den 13ten d. M. Vormittags von 10 bis 12 Uhr ein anderweitiger öffentlicher Bietungs-Termin in hiesigem Rent-Amte, Ritterplatz Nr. 6, an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zahlung des Kaufgeldes bald nach erfolgtem Zuschlage geschehen muß, dieser aber der hohen Behörde vorbehalten bleibt.

Die übrigen Verkaufs-Bedingungen sind hier einzusehen.

Breslau, den 6. Januar 1837.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung,
Brennholz-Verkauf betreffend.

Auf den Verkaufsplätzen bei Rodeland und Garsuche des Peisterwitzer Reviers, sind 684 Klaftern kiefern Scheit-, 1321 Klftrn. fichten Scheit- und $193\frac{1}{2}$ Klftrn. dergleichen Astholz vorräthig. Zum Verkauf dieser Brennhölzer im Wege der Versteigerung, entweder im Ganzen oder nach dem Wunsche der Käufer in einzelnen Loosen, habe ich einen Termin auf den 18ten d. Mts. Vormittags 10 Uhr in der Försterwohnung zu Rodeland anberaumt, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Förster Seifert in Rodeland angewiesen ist, die Hölzer zu jeder schicklichen Zeit vorzuweisen. Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und bei annehmbaren Geboten in demselben sogleich der Zuschlag ertheilt werden.

Scheidelwitz, den 3. Januar 1837.

Der Königliche Forst-Rath
v. Rochow.

Bekanntmachung.

Das Dominial-Rittergut Probstei soll nach dem Tode des Pächters, Gerichtsscholzen Gottlob Volkmann zu Schadewinkel, für Rechnung seiner Nachlaß-Masse, bis zum Ende der Pachtzeit, d. i. 26. Mai 1839, im Wege des Meistgebots weiter verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin im Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Richters hierselbst auf

den 1. März k. J. Vormittags 10 Uhr

anberaumt, und laden Pachtlustige und Zahlungsfähige dazu ein. Die Bedingungen können vier Wochen vor dem Termine, und von da ab täglich in unserer Kanzlei, oder bei dem Kurator der Masse, Herrn Justiz-Kommissarius Nagel hierselbst, eingesehen werden.

Neumarkt, den 5. Dezember 1836.

Das Gerichts-Amt der Ober-Stephansdorfer Güter.
Moll.

Große Bücherversteigerung.

Den 15. Februar und folgende Tage, Nachmittags von halb 3 Uhr an, werde ich Albrechtsstraße in Nr. 22 die 15,000 Bände starke Gräfl. Wengerskische Majorats-Bibliothek aus Pilchowitz versteigern. Es enthält dieselbe eine große Anzahl klassischer Werke aus mehreren Fächern der Wissenschaften, besonders aber aus dem Fache der Geschichte. Das 613 Seiten starke Verzeichniß wird bei mir an Bücherfreunde unentgeldlich ausgegeben; auch werde ich Aufträge von auswärts gern besorgen. Breslau, im Mon. Jan. 1837.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Warnung.

Wer meinem minorennen Sohne, Carl Bahr, Geld und Sachen borgt, oder ihm sonst etwas verabreicht, hat von mir keine Bezahlung zu erwarten. Neisse, den 6. Januar 1837.

Bahr,
Rathskanzelist und Leihamts-Kontroleur.

Den Herren Aerzten
empfiehlt zur geneigten Beachtung:
Goldene und silberne Sekunden-Uhren, (Seconde independante):
Theodor Sonneck, Uhrmacher, Schmiedebrücke Nr. 60.

Brennholz-Ausverkauf,
Ohlauer Vorstadt in Neu-Stettin,
wird, um damit zu räumen,

trockenes gesundes	Fichten-Leibholz	à 3 Rtlr. 10 Sgr.
desgl.	= Kiefernes	à 3 Rtlr. 25 Sgr.

pro Klafter, in Partieen noch billiger, verkauft.

Die elegantesten und neuesten Westen, Pariser Cravatten, ächt engl. Schlipse, Vorhemdchen, Kragen und Manchetten, seidne Taschentücher, Socken und Handschuhe, wie auch ganz neuer Façon Hüte und graue Wiener Mützen, erhielt mit letzter Post die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren des L. Hainauer jun., Riemerzeile Nr. 9.

So eben ist bei

F. E. C. Leuckart in Breslau und Krotoschin

erschienen:

Lebewohl an's Vaterland,

Gedicht von Kudrass,

für den Männerchor (4 Solo- und 4 Chorstimmen), komponirt von

E. Tauwitz.

Preis 10 Gr. 12½ Sgr.

Ein mit der Zeit fortgeschrittener, in der Fabrikation in- und ausländischer Biere routinirter Brauer, Weinbrenner und Destillateur sucht in einem bedeutenden Etablissement ein diesfälliges Unterkommen, wo möglich auf dem Lande; sollten etwa neue Anlagen errichtet werden, so ist derselbe erbötig, sie zu leiten. Das Nähere Ohlauerstraße beim Kretschmer Herrn Gabriel in der Neisser-Herberge.

Der Franz Fichtner ist von heut ab nicht mehr bei mir in Arbeit.

Breslau, den 10. Januar 1837.

Eduard Beer, Destillateur.

Alte Fenster, Ofen-Thüren, 1 gute Mangel, 1 Waage nebst Gewicht, 1 große kupferne Braupfanne, 3 Bottige mit eisernen Ketten, mehrere tausend Hohlwerke, sind zu verkaufen: Junkernstraße Nr. 14.

Das Etablissement zu Wangern für den Betrieb des Färber-Röthe-Einkaufgeschäfts wird aufzugeben beabsichtigt, und sollen die dadurch überflüssig werdenden Gebäude, bestehend

1) in zwei Dörrgebäuden und
2) in einer Scheuer,

zum Abbrechen an den Bestbietenden verkauft werden. Es werden demnach Kauflustige ersucht, bis zum Ablauf des Monats Februar d. J. ihre Gebote bei dem Königl. Justiz-Rath Herrn Wirth abzugeben, und an diesem Zeitpunkte den Entschluß über die Hinlassung zu vernehmen. Die näheren Bedingungen sind beim Inspektor Nickel in Wangern zu erfahren, und auch bei diesem können Gebote abgegeben werden.

Breslau, den 11. Januar 1837.

Mit letzter Post erhielt ich eine Sendung feiner Herren-Handschuhe in Glacée, Halbseide und Baumwolle, so wie auch eine Auswahl von Ballsocken in allen Couleuren, und ächte Gummi-Hosenträger zu den billigsten Preisen.

F. Eliason, Rossmarkt Nr. 9.

Schaafvieh-Verkauf.

150 Stück hochveredelte Mutterschaafe und eine Auswahl von ein- und zweijährigen Zuchtstähren stehen auf dem Dominio zu Holzkirch bei Lauban zum Verkauf.

Ein Gasthaus,

ganz nahe an Brieg, und an der nach Ohlau führenden Chaussee belegen, ist kommende Ostern billig zu verkaufen oder zu verpachten, und das Nähere in Brieg, Burgstraße Nr. 367, zu erfahren.

Meubles und Spiegel,

in allen Holzarten, empfiehlt:

Joh. Speyer & Komp.

Ring Nr. 15, seitwärts der Hauptwache gegenüber

Eine Parthie

Greiffenberger Webe- und Schock-Leinwand, nicht mit Baumwolle gemischt,

steht, um damit zu räumen, noch unterm Fabrikpreis zum einzelnen Verkauf bei

T. S. Schröder, Ring Nr. 50, eine Stiege hoch.

Konzert-Anzeige.

Heute Mittwoch den 11ten Januar findet ein gut besetztes Militär-Konzert statt, wozu ich ganz ergebenst einlade.

Galler,
Koffetier zur Erholung in Pöpelwitz.

Heute, Mittwoch im Hankegarten.

Den geehrten Theilnehmern an dem heutigen Abendessen zeige ergebenst an, daß dasselbe 7½ Uhr seinen Anfang nimmt.

Dietrich.

Eine Guts-Pacht von 800 bis 900 Rthlrn. wird gesucht. Darauf Reflektirende wollen sich in frankirten Briefen unter Adresse A. Z. an die Breslauer Zeitungs-Expedition melden.

Ein Student der Philosophie wünscht Privat-Unterricht, am liebsten im Flügelspielen, zu ertheilen. Das Nähere zu erfahren: Hintermarkt Nr. 1, 3 Stiegen hoch.

☞ Große fette ☜

Pommersche Gänsebrüste, Teltower Rübchen, Limburger Käse,

erhielt neuerdings und offerirt:

die Handlung S. G. Schwartz, Ohlauer-Straße Nr. 21.

Neue Elbinger Neunaugen

vorzüglich groß und schön,

neuen Schweizer Käse,

empfing und offerirt sehr billig:

Heinr. Adolph Feige,
Oderstraße im weißen Bär.

Junkernstraße Nr. 14

stehen zu verkaufen:

3 Braubütten und
1 Braupfanne.

Direkt aus Ungarn erhielt ich in Kommission eine Partie

1834er rothe Ofener und Erlauer Weine,

welche ich ihrer Güte und Wohlfeilheit wegen zur gefälligen Beachtung empfehle.

August Hecht,
Altbüßer- und Albrechts-Straßen-Ecke.

Zu vermiethen

und Term. Ostern d. J. zu beziehen ist das schöne und geräumige Handlungs-Lokal in meinem Hause am Ringe Nr. 47.

Weigel.

Stähr-Verkaufs-Anzeige.

Der Verkauf von Stähren der Stamm-Schäferei zu Grambschütz, Namslauer Kreises, beginnt am 31. Januar d. J., und werden zu diesem Zweck der

Dienstag und Freitag

jeder Woche, an welchen Tagen der mit dem Verkauf besonders beauftragte Inspektor, Herr Pöckel aus Kaulwitz, stets gegenwärtig sein wird, hierdurch festgesetzt.

Sollte es jedoch irgend einem der Herren Käufer vielleicht wünschenswerth sein, jene Schäferei an andern als den hier bestimmten Tagen zu besuchen, so wird ergebenst ersucht:

den genannten Wirthschafts-Inspektor hiervon in nähere Kenntniß, und dadurch in Stand zu setzen, den etwaigen Wünschen der Herren Käufer auch an andern als den festgesetzten Tagen unmittelbar entgegen kommen zu können.

Breslau, den 6. Januar 1837.

Lazarus Graf Henckel von Donnersmarck.

Zu vermiethen

und Term. Ostern zu beziehen, Büttner-Straße Nr. 2, der 2te Stock. Das Nähere zu erfragen: Reusche Straße Nr. 53, bei A. Rawitz.

Zum Landtage ist Karlsstraße Nr. 3, 2 Stiegen hoch, ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Mit Loosen zur 1sten Klasse, 75ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst: Gerstenberg, Ring Nr. 60.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 75ster Lotterie, deren Ziehung den 12ten d. M. beginnt, empfiehlt sich ergebenst:

Jos. Holschau, jun.,
Blücherplatz, nahe am großen Ringe.

Zu 1sten Klasse 75ster Lotterie, deren Ziehung am 12ten d. M. beginnt, empfiehlt sich mit

ganzen Loosen	à 8 Rtlr.	5 Sgr.	
halben	à 4	2	6 Pf.,
Viertel	à 2	1	3

Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Angekommene Fremde.

Den 9. Januar. Weiße Adler: Herr Regierungs-Rath v. Aulock a. Oppeln. Hr. Graf v. Reichenbach a. Brustawe. Hr. Gutsb. v. Lipinski aus Gutwohne. Hr. Kfm. Kühlewein aus Magdeburg. — Rautenkranz: HH. Kfl. Huldschiner a. Gleiwitz u. Kleemann a. Schweinfurth. — Blaue Hirsch: Hr. Landes-Aeltester Graf v. Dyhrn a. Gimmel. Hr. Maler Patzack a. Liegnitz. — Drei Berge: Herr Kaufm. Krengel aus Jauer. Hr. Gutsb. Käse a. Peterwitz. — Gold. Baum: Hr. Gutsb. Gocht aus Groß-Graben. Frau v. Schickfus aus Baumgarten. — Zwei gold. Löwen: Hr. Part. Mentzel a. Brieg. HH. Kfl. Putze a. Ottmachau u. Freund aus Tarnowitz. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Kirchmayer a. Krakau. Hr. Oberamtm. Fassong a. Triebusch. Hr. v. Czettritz a. Liegnitz. Hr. Kommis Hofmann a. Leipzig. Frau Bürgerin Mikorszewska aus Krakau. Herr Kammerrath Knoblauch a. Ratibor. — Hotel de Silesie: Herr Baron von Seidlitz aus Pilgramshain. — Gold. Gans: Hr. Major Graf v. Leutrum a. Kauffungen. — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. Kleinert aus Ottwitz.

Privat-Logis: Oderstraße 17. Hr. Dr. med. Unger a. Schildberg. Ohlauerstr. 58. Hr. v. Gladis a. Omechau.

Getreide-Preise.

Breslau den 10. Januar 1887.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. 4 Pf.	— Rtlr. 11 Sgr. 3 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.